

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Poßbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellenged. 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 189

Halver, Montag, 18. August 1952

1952

Saar-Regelung weiter erschwert

Paris bestreitet Deutschlands Ansprüche

Abtretung von lothringischen Gebietsteilen rundweg abgelehnt — Kein einseitiger deutscher Verzicht

wl. Bonn, 17. August

„Nur deutsches Gebiet wird europäisiert, aber nicht ein einziger Quadratmeter französischen oder lothringischen Bodens.“ Diese für Deutschland bedauerliche Feststellung traf man am Wochenende in Bonn als Resümee der bisherigen deutsch-französischen Saar-Gespräche.

Damit wurde zum erstenmal bestätigt, daß Frankreich die Abtretung von lothringischen Gebietsteilen an die zu europäisierende Saar rundweg abgelehnt und als undiskutabel bezeichnet hat. Frankreich bestreitet außerdem Deutschland das Recht, auf die Saar irgendwelche Rechtsansprüche geltend zu machen, und bezieht sich auf die „freiwillig“ von der derzeitigen Saar-Regierung mit Frankreich abgeschlossenen Saar-Konvention, die auch die Zustimmung der „saarländischen Volksvertretung“ gefunden hätten. Deutschland habe auch nicht das Recht, von Frankreich eine symbolische Geste in Gestalt der Abtretung von lothringischen Gebietsteilen zu erwarten.

Angeichts dieser kategorischen französischen Erklärungen bezeichnet man es in Bonn als höchst unwahrscheinlich, daß in der Saar-Frage vorläufig überhaupt eine Regelung gefunden werden könne und verweist darauf, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer, falls er sich trotzdem zu einem Verzicht auf die Erörterung der Saar-Frage vor dem Straßburger Europarat bewegen lassen sollte, mit unüberwindlichen innenpolitischen Schwierigkeiten zu rechnen haben würde.

6 Tote bei schweren Verkehrsunfällen

dpa. Düsseldorf, 18. August

In Nordrhein-Westfalen ereigneten sich am Wochenende mehrere schwere Unfälle, denen drei Kinder und drei Erwachsene zum Opfer fielen. In Gelsenkirchen überfuhr ein Omnibus am Samstagmittag zwei kleine Mädchen im Alter von vier und fünf Jahren, die hinter einem parkenden Lastwagen über die Straße laufen wollten. Sie starben im Krankenhaus. Bei Erwitte im Kreis Lippstadt prallte am Sonntagmorgen ein Lastwagen mit Anhänger aus Fulda gegen einen Baum, wurde herumgerissen, überschlug sich und stürzte in eine vier Meter tiefe Mulde. Fahrer und Beifahrer waren sofort tot. In Lünen streifte ein elfjähriger Schüler auf dem Fahrrad beim Überholen einen Lastwagen, fiel um und kam unter das Auto. Der Tod trat sofort ein. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastwagen in Castrop-Rauxel erlitt die Mutter des Motorradfahrers so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Versuchte Wafd gegen Nagib zu putschen?

Urteile im Hochverratsprozeß am Montag — Sudan-Verhandlungen unbestimmt verschoben

dmt. Kairo, 17. August

Während man die Urteile gegen die 30 Rädelsführer der Revolte in der nordägyptischen Baumwollindustrie für Montag erwartet, verdichten sich in Kairo die Anhaltspunkte für das Gerücht, daß der Wafd den Streik inspiriert hat. Seine Beteuerung einer Nichtbeteiligung steht im Gegensatz zur Verhaftung des Ortsvorsitzenden in Kafr el Dawar, der an den Unruhen aktiv mitwirkte.

Der Polizeichef von Kafr el Dawar, wo in der vorigen Woche Arbeiterrevolten neun Todesopfer forderten, wurde am Sonntag verhaftet. Eine Untersuchung der Unruhen hatte ergeben, daß er versäumt hatte, durch rasches Eingreifen die Ausbreitung der Unruhen zu verhindern.

Das Standgericht wird das Urteil gegen die Aufrührer von Kafr el Dawar voraussichtlich am Montag fällen. Man erwartet mindestens ein Todesurteil. 30 Arbeiter werden wegen Brandstiftung, Zerstörung und Plünderung angeklagt. 545 weitere Inhaftierte wurden am Sonnabend aus Mangel an Beweisen freigelassen.

Nach einer Sitzung am Freitag unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten Nahas erklärte der Vorstand des Wafd, diejenigen, die Gerüchte verbreiteten, der Wafd bekämpfe die Armee, seien Feinde der Nation und des Wafd. Ein Sprecher der ägyptischen Regierung hatte am Freitag „eine bestimmte politische Partei“ für die Unruhen in Kafr el Dawar verantwortlich gemacht, ohne ihren Namen zu nennen. Es sei jedoch nachgewiesen, daß einige ihrer Führer die Unruhen ausgelöst hätten. Gleichzeitig war der Wafd-Vorsitzende in Kafr el Dawar festgenommen worden.

Die in Kairo weilende sudanesishe Abordnung teilte mit, daß die Verhandlungen mit

Festgestellt wurde weiter, daß eine Europäisierung der Saar von Deutschland rundweg abgelehnt werden würde, falls Frankreich die Be-

Heuß weihte Hürtgen-Soldatenfriedhof

Ruhestätte für 2715 Soldaten — Vergleich mit Langemarck

dpa. Aachen, 17. August

Bundespräsident Professor Heuß weihte am Sonntag in Hürtgen (Kreis Düren) den größten Soldatenfriedhof des Bundesgebietes ein. 2715 deutsche Soldaten, die bei den schweren Kämpfen um den Hürtgenwald fielen, sind hier beigesetzt, 524 davon konnten noch nicht identifiziert werden.

Der Friedhof wurde in zweijähriger Arbeit angelegt. Die Doppelreihen der Gräber sind auf ein vier Meter hohes Kreuz gerichtet, das den Friedhof überragt. Etwa 2000 Soldaten sind auf dem benachbarten Ehrenfriedhof in Vossenack bestattet.

Auf dem auf einer kleinen Anhöhe angelegten Friedhof, in dessen Mitte ein schlichtes hohes Steinkreuz die vielen anderen Kreuze überragt, erinnerte der Bundespräsident an die von diesen Kreuzen an uns gerichtete Mahnung, für den Frie-

den zu sorgen. Wenn man eine politische Rede halten wollte, so führte er aus, dann müßte es eine bittere Rede sein, denn die hier bestatteten Opfer hätten die Herrschaft einer fanatischen Gruppe von Menschen um einige Wochen oder Monate verlängern sollen. Genau wie Langemarck 1914 sei der Einsatz am Hürtgenwald strategisch falsch gewesen. Während aber damals im Ersten Weltkrieg die Jugend gläubig in den Tod gegangen sei, habe es 1945 neben Tapferkeit viel Müdigkeit und Sehnsucht nach bürgerlicher Ruhe und friedlicher Arbeit gegeben. Sei sei jeder Gang über den Friedhof ein Gespräch mit dem eigenen Schicksal und auf diesem Friedhof träte auch die Not unseres getrennten Vaterlandes in Erscheinung, weil viele in Deutschlands Mitte im Osten nicht einmal ihre im Hürtgenwald gefallenen Angehörigen besuchen könnten.

Auerbach endete durch Selbstmord

Durch eine tödliche Dosis Schlaftabletten — Er fühlte sich in vielen Punkten unschuldig

diff. München, 17. August

In einer Münchner Privatklinik, in die am Donnerstag der zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 27 000 Mark Geldstrafe verurteilte Präsident des Landesentschädigungsamtes, Philipp Auerbach, wegen eines Nierenleidens gegangen war, verstarb er am Samstagmittag, nachdem er in der Nacht zum Freitag eine übergroße Dosis Schlaftabletten eingenommen hatte.

In zwei Abschiedsbriefen teilte er mit, er könne das Urteil nicht überleben, da seine Ehre zerstört und seine Existenz vernichtet sei. Er habe nicht aus Feigheit oder Schuldbekennnis gehandelt, sondern weil ein Glaube an das Recht für ihn nicht mehr bestehe.

Wie wir erfahren, bezieht sich das von Auer-

bach in seinen Abschiedsbriefen erwähnte Unrecht auf die Fälle Diekow, Hönig und Ohnsorg. In diesen Fällen war Anklage wegen Entgegennahme von Spenden bei Bauaufträgen für KZ-Friedhöfe erhoben und der Schuldspruch auf Grund eidlicher Zeugenaussagen gefunden worden.

Die Vorstände der israelitischen Kultusgemeinde und des Landesverbandes der Kultusgemeinden in Bayern veranstalteten am Sonntag in München eine Trauerversammlung. Freunde Auerbachs wiesen darauf hin, Auerbach habe nach dem Schuldspruch keinen anderen Weg aus der Verzweiflung finden können. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Klibansky, erklärte, er sei davon überzeugt, daß er in der Revisionsverhandlung die Durchführung einer neuen Hauptverhandlung und damit einen Freispruch für Auerbach erzielt haben würde. Klibansky traf am Sonntag in München ein, um der hinterbliebenen Frau und dem Kinde Auerbachs beizustehen.

Rund 100 000 Hektar der in Rheinland-Pfalz beschlagnahmten Jagdfläche hat das französische Landeskommisariat freigegeben.

Krupp-Zeug

Es gab einmal eine Zeit, da die Firma Krupp in Essen in weiten Kreisen des Auslandes als teuflischer Inbegriff des Rüstungsmolochs galt, dessen Besitzer sich um des schändlichen Mammons willen ein Familien-Vergnügen daraus machten, möglichst viele todspeiende Produkte auf den Markt zu werfen, um eine übermäßige Vermehrung der Menschheit zu verhindern. Zwar gab es ähnliche Werkstätten mit gleichem Produktionsprogramm auch in anderen Ländern. Aber Schneiders Geschütze aus Creusot dröhnten nur für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, Skodas Mitrailleusen pfeiften das hohe Lied des Selbstbestimmungsrechtes der Völker durch die Lüfte, während die Fließbänder in Sheffield und in Pittsburg von der Sehnsucht nach ewigem Frieden getrieben sich in Bewegung setzten. Wobei die Rüstungsfabrikanten im Ausland um der guten Sache willen nicht nur nichts verdienten, sondern noch dazugaben.

Nur Krupp produzierte für den Krieg um des Krieges willen und neunmalneunkluger Sprachinterpreten vermeinten sogar, das deutsche Wort Kruppel könne nur von Krupp kommen. Was lag also näher, als daß man 1945 den alten Krupp vor die Schranken des Nürnberger Tribunals zog, weil er es verabsäumt hatte, Herrn Hitler rechtzeitig zu fragen, wann, wo, wie und zu welchem Zweck er seine Kanonen einzusetzen gedächte. Was jeder französische, tschechische, englische und amerikanische Industrielle selbstredend getan hätte. Und daß man den jungen Krupp, in Stellvertretung für seinen kranken Vater, als „Kriegs-

verbrecher“ ins Zuchthaus nach Landsberg brachte. Solche Beispiele schrecken. Die Lust, Kanonen zu produzieren, kann dabei auch Männern mit Nerven von Kruppstahl vergehen. Und das hat nun auch dieser Tage Krupp-Direktor Hardach in einer Rede vor Studenten von 18 verschiedenen Nationen in Bonn ziemlich unverblümt zum Ausdruck gebracht. Neben kaufmännischen Überlegungen, so meinte er, hätten Bombenangriffe, Demontage und die Nürnberger Urteile dazu beigetragen, daß man heute an Stelle von Kanonen lieber Lastwagen, Lokomotiven und Milchkanen herstellte.

Die ausländischen Studenten mögen nicht wenig erstaunt gewesen sein, daß man sich heute in „Deutschlands berüchtigtster Waffenschmiede“ mit Milchkanen und ähnlichem „Krupp-Zeug“ abgibt. Lastwagen und Lokomotiven, von deren Rädern man nie vorher weiß, ob sie für den Sieg oder die Niederlage rollen, können zwar auch kriegswichtig sein, kaum aber Milchkanen, weil die Kühe, wie jeder Großstädter weiß, im Kriege sowieso keine Milch zu geben pflegen. Auf alle Fälle sieht man, daß über die Demontage der Alliierten hinaus auch die Kruppische Logik direkt entwaffnend sein kann. Es fragt sich nur, ob diese Entwaffnung noch in den Rahmen der plötzlich gewünschten Wiederbewaffnung paßt. Vielleicht ließe sich aber hier doch ein Kompromiß erreichen und man produzierte neben Milchkanen um des lieben Friedens mit den Alliierten willen wieder Kanonen. Wie wäre es z. B. mit Gulasch-Kanonen?

Kein politischer Märtyrer

Dr. R. — Als der größte Prozeß der Nachkriegszeit, der Auerbach-Prozeß in München, mit der Verurteilung des früheren Präsidenten des bayrischen Landesentschädigungsamtes, Philipp Auerbach, zu 2½ Jahren Gefängnis und 27 000 Mark Geldstrafe endete und der Mitangeklagte, Landesrabbiner Dr. Ohrenstein, ein Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe erhielt, gab es eine englische Pressestimme, die behauptete, hier habe ein ehemaliger Nazi an exponierter Stelle stehende Juden ins Gefängnis gebracht. Diese Reaktion eines Ausländers lag völlig schief, denn erstens hatte der Angeklagte Auerbach selbst kurz vor der Urteilsverkündung sich bei dem Vorsitzenden für dessen korrekte Verhandlungsführung bedankt, und zweitens hatte die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß dieser Prozeß nicht des Juden Auerbach wegen, sondern im Interesse der politischen und menschlichen Sauberkeit in der Verwaltung geführt wurde.

Wenn nun Auerbach zwei Tage nach der Urteilsverkündung seinem Leben ein Ende machte, weil er zu dem Schluß gekommen war, seine Ehre sei in den Schmutz getreten, so gibt das niemandem das Recht, das Gericht etwa einer antisemitischen Handlungsweise zu verdächtigen. Es hatte mit wahrer Engelsgeduld monatelang im stück heißen Saal sowohl Auerbachs wie seines temperamentvollen Verteidigers Klibansky Darlegungen freien Lauf gelassen und war nur dann eingeschritten, wenn es glaubte, das Auftreten, besonders des Verteidigers, lasse sich nicht mehr mit der Würde des Gerichts vereinbaren.

Die Öffentlichkeit nimmt die Nachricht vom Ende Auerbachs auf, indem sie in dem Selbstmord die Demonstration eines Verurteilten wertet, der sich seine Verurteilung sehr zu Herzen genommen hatte. Sie läßt sich aber auch durch diesen Schritt eines Unglücklichen nicht in der Ueberzeugung beirren, daß das Urteil von München nach bestem Wissen und Gewissen gesprochen worden ist. Es hatte in verschiedenen Anklagepunkten auf Freispruch gelaute.

Nach seiner Verurteilung hatte Auerbach, dem versuchte Erpressung, mehrfache aktive Bestechung, Untreue, Amtsunterschlagung und außer Abgabe falscher eidesstattlicher Erklärungen auch unbefugte Führung des Dokortitels zur Last gelgt worden waren, von einem zweiten „Dreyfuß-Urteil“ geredet. Damit wollte er den Geist des jüdischen Hauptmanns beschwören, der im Jahre 1894 in Frankreich wegen angeblichen Landesverrats verurteilt worden war und nach mehrmaliger Wiederauflösung seines Prozesses, wobei es durch Bloßstellung militärischer Kreise zu einem politischen Skandal kam, im Jahre 1906 einen Freispruch erzielte. Abgesehen davon, daß es sehr zweifelhaft ist, ob angesichts der belastenden Umstände hier eine Parallele am Platze erscheint, ist dazu zu sagen, daß der Auerbach-Prozeß schon im ersten Verfahren seinen politischen Knalleffekt gehabt hatte, nämlich die Niederlage des als „Ochsen-Sepp“ bekannten bayrischen Justizministers Dr. Josef Müller. Weitere waren nicht zu erwarten.

Philipp Auerbach mag im Gefühl des unrecht Behandelten Hand an sich gelegt haben, da er in drei Fällen das Opfer von Meineiden geworden zu sein glaubte. Man wird ihm und den Hinterbliebenen deshalb menschliches Mitgefühl nicht versagen. Aber ein Märtyrer des Judentums ist er nicht. Das waren die 7000 Glaubensgenossen, die z. B. allein in Hamburg durch das Hitlerregime umkamen und deren am Sonnabend bei der Weihe des Mahnmals in Ohlsdorf für die 55 000 durch Bomben ums Leben gekommenen Hamburger Bürger mit Ehren gedacht wurde.

Beileid Schumachers

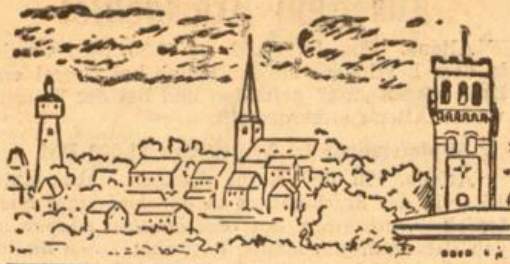
dpa. Bonn, 17. August

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher hat der Witwe Philipp Auerbachs ein Beileids-Telegramm gesandt. „Mit tiefer Trauer höre ich vom Tode Philipp Auerbachs“, lautet es. „Meine Freunde und ich halten ihn für eine lautere Persönlichkeit, die von größter Hilfsbereitschaft für seine Leidensgenossen aus der Zeit der Hitler-Diktatur erfüllt war und die in dieser Hilfe ihre Lebensaufgabe gesehen hat. Seine Persönlichkeit und seine Tätigkeit werden bei uns immer ein ehrendes Andenken behalten.“

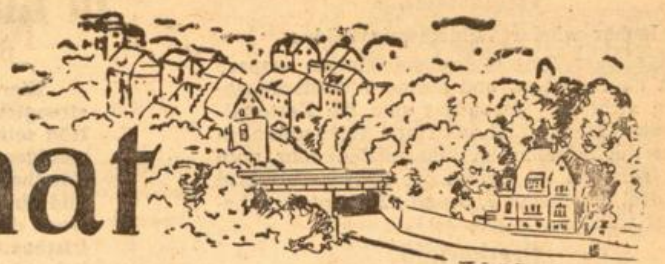
Kemmerichs Leiche gefunden

dmt. Husum, 18. August

Der 66jährige Langstreckenschwimmer Otto Kemmerich, der am 11. August zu der Etappe Hörnum—Amrum seines Inselfschwimmens Esjberg—Husum gestartet war und seitdem vermißt wurde, ist am Sonntagmittag von einem Fischer in dem sogenannten Föhrer Tief zwischen Amrum und Föhr als Leiche geborgen worden. Kemmerich trug noch die Schwimmflossen an Händen und Füßen.



Seite der Heimat



Halver, den 18. August 1952

Kürzere Tage

Es läßt sich nicht mehr verheimlichen: Die Tage werden kürzer. Wir tun zwar so, als wollten wir diesen unfreundlichen Umstand noch für eine Weile übersehen. Am Mittag brennt uns die Sonne tropisch auf den Pelz. Die Selterwasserbuden, die flüchtigen Theken der Straße, haben noch Hochsaison, und die bunten Plakate der Badeorte locken mit sonnenstrotzenden Bildern.

Am Abend ist es nicht mehr zu leugnen. Die Sonne verschwindet früher aus unserem Zimmer. Sie bricht auf wie ein Besuch, der plötzlich entdeckt hat, daß er noch etwas anderes besorgen muß. Eine dunkle Wolke schiebt sich über den Himmel. Der Jahresfahrplan der Natur schickt den Nachtschnellzug jeden Abend etwas eher auf die Dämmerreise. Der Mann, der um neun Uhr aus dem Kleingarten zurückführt, muß den surrenden Dynamo an den Fahrradreifen springen lassen. In den Wohnungen leuchten die freundlichen Lichter beizeiten auf. Die Zähleruhren drehen wieder schnellere Runden.

Die Hausfrauen, die der Jahreszeit kalkulierend voraussehen, denken besorgt an die Kohlenrechnung. Sie machen sich einen Nachmittag frei und steigen in den Keller hinab, um die Heizungsecke aufzuräumen.

Das Jahr läßt uns nicht im Unklaren darüber, daß es zur Neige sinken will. Dieser Umstand ist gehalten, uns elegisch zu stimmen. Wir sind fröstelnd gewarnt und rechnen schon mit dem Winter, aber zuvor noch mit einem schönen Herbst.

Erika

Halver

Wer ist bei Feueralarm anzurufen?

Zum Zwecke der Alarmierung bei Feuersgefahr sind, worauf wir gebeten werden, hinzuweisen, nur noch die Fernsprechanrufe Halver 534 oder 141 anzurufen.

Es war ein schöner Tag

Noch lange wird der Betriebsausflug der Firma Metallwarenfabrik Halver GmbH (Haurandt) bei den Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben. Ein Autobus brachte sie am frühen Morgen durch das Hochsauerland zur Sorpetalsperre. Gegen Mittag erreichte man die Möhnetalsperre. Hier gab es längeren Aufenthalt. Die Rückfahrt hatte für die Abendstunden Attendorn als Ziel. In einer Gaststätte verlebte man dann die restlichen Stunden des Tages bei Kurzweil und Tanz.

Heute morgen zusammengebrochen

In der Thomasstraße brach heute morgen ein jüngerer Mann plötzlich zusammen. Ein herbeigerufener Arzt bemühte sich sofort um ihn.

Katholische Kirche wird neu gedeckt

Der Zahn der Zeit hat auch empfindlich am Schieferdach der katholischen Kirche genagt, so daß an verschiedenen Stellen die Bedachung undicht wurde. Dachecker haben die Arbeit aufgenommen und sind mit den Reparaturarbeiten des Daches und des Turmes beschäftigt.

Wieder Versorgungssprechtag

Der nächste orthopädische Versorgungssprechtag findet am 22. August, vormittags von 8 bis 11 Uhr in Lüdenscheid, Stadthaus, Luisenstraße, statt.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am morgigen Dienstag zählt Witwe Luise Pfingsten, geb. Heyerling, Frankfurter Straße 2, 78 Lenze. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Anschlag

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Rentner Wilhelm Wasserfuhr, Anschlag 14, kann am morgigen Dienstag sein 87. Lebensjahr vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre herzlichsten Glückwünsche!

Ennepe

Ehre dem Alter

Ihren 70. Geburtstag beging Witwe Carl Wasserfuhr. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche!

Eine Olympiade der Industrie

„Goldene“ und „Silberne“ für Schalksmühle

2 Gold- und 2 Silber-Medaillen kamen in unser Kreisgebiet

Im Schatten der Sport-Olympiade von Helsinki fand auch eine Olympiade der Industrie statt, die von der Öffentlichkeit weniger beachtet wurde: in Luxemburg.

Man darf diese Messe sicherlich auch als Olympiade bezeichnen, da auf ihr für gute Leistungen Auszeichnungen vergeben wurden. Die Messe fand vom 12. bis 27. Juli statt, und eine internationale Ausstellerschaft war zahlreich vertreten.

Während der Messetage hatte die Luxemburger staatliche Handels- sowie auch die Handwerkskammer in Verbindung mit der Messeleitung ein Gremium gebildet, welches sich von Messestand zu Messestand mit dem Studium der ausgestellten Produkte befaßte.

Als Ergebnis dieser Ueberprüfungen übergab man am letzten Messetage, im Beisein des zuständigen Ministers und der kommunalen Behörden, einer Anzahl Ausstellern Auszeichnungen, mit denen sehr sparsam umgegangen worden ist. Es ist darum ein erfreulicher Erfolg, daß unter den Ausgezeichneten auch zwei Schalksmühler

Ein reizvolles und lohnendes Ferienprogramm

Mit dem „AA“-Reisedienst auf großer Fahrt

Ein Tag zwischen Ahr, Eifel, Mosel, Rhein - Nur gute Menschen fuhren mit - „Karratsch“ und Caruso
„Es war sehr schön!“

Der Monat August ist die hohe Zeit des Urlaubs und der Ferien. Gerade jetzt haben die meisten Menschen den Wunsch und die Möglichkeit, einmal auszuspazieren und die gewohnte, alltägliche Umgebung mit neuen, anregenden Eindrücken zu vertauschen. So drängt es gerade jetzt jedermann hinaus in die Ferne — zu schönen und lohnenden Zielen. Um hier seinen Lesern behilflich zu sein, hat der „Allgemeine Anzeiger“ jetzt einen Reisedienst eingerichtet, der in Verbindung mit dem Reisedienst Geiter ein reizvolles Ferienprogramm aufgestellt hat, das in Form von Ganz- und Halbtagsfahrten die Erfüllung dieser Fernsehnsucht verspricht. Die soeben zu Ende gegangene erste Fahrtenwoche des „AA“-Reisedienstes hat bereits ein unerwartet großes Interesse gefunden und auch die heute anlaufende neue Woche bietet wieder eine Reihe lohnendster Ziele, die den Wünschen unserer Leser weitgehend entgegenkommen. Nachstehend bringen wir nun einen Ausschnitt aus dem Fahrtenprogramm der ersten Woche.

Ein besonders schönes und umfangreiches Programm verheißt die Fahrt: Ahrtal — Hoheifel — Kochem — Mosel — Schnelldampferfahrt bis Bonn. Drum geht es auch früh von Halver fort. Sozusagen ehe die Hähne krähen. Eine erwartungsfrohe Gesellschaft ist es, die der bequeme und moderne Reisebus in den frühen Morgenstunden in die lockende Ferne entführt. Auch der „Papa“, der Ehefrau und Kind vorausgeschickt hatte, weil er mit dem Rasieren noch nicht ganz fertig war, hatte es noch rechtzeitig geschafft und ist somit mit von der Partie.

Wichtig ist zunächst die Wetterlage. Sie wird eingehend besprochen. In Halver waren im Morgengrauen die ersten Tropfen gefallen. Zwischen Wahlscheid im schönen Aggertal, wo die erste kurze Frühstücksrast gemacht wurde, und dem Rhein, purzeln die dicken Bindfäden aus dem grau verhängten Himmel. Aber man läßt es sich nicht verdrießen. Flasche drunter halten. Das ist sicher schon kölnisch Wasser, meint eine Mitreisende. Ueberdies ist unser Fahrer und Reisemarschall, der ja alles wissen muß, mitreißend optimistisch. „Es wird noch ganz prima heute“, versichert er. „Alle schlechten Menschen liegen noch in den Betten und für die guten — das sind wir, wohlgeachtet — gibt es auch gutes Wetter.“

In dem Moment aber, wo selbst sein unerschütterlicher Glaube zu wanken beginnt — da ist es passiert. Mit einem Male blinzelt die Sonne aus einem Wolkenloch auf den Autobus aus Halver herunter und nachdem sie offensichtlich festgestellt hat, daß das mit den guten und den schlechten Menschen da drunten zu stimmen scheint, zieht sie die Vorhänge ganz zurück und überschüttet uns Halveraner mit ihrem Wohlwollen.

In die Eifel, eine der markantesten unter den rheinischen Landschaften rollt der frohgestimmte und aufnahmebereite Halversche Bus. Zwischen dem fruchtbaren Niederrhein im Norden und dem weinfrohen Moseltal im Süden, das wir auf dieser Fahrt auch noch kennenlernen sollen, zwischen dem festlichen Stromlauf des Rheins im Osten und der westlichen Landesgrenze erleben wir ein Bergland von fesselnder Eigenart. Da fahren wir durch das romantische Tal der Ahr, die sich durch die Felsen windet und Deutschlands größtes geschlossenes Rotweinbaugebiet mit den terrassenförmig ansteigenden Weinbergen des edlen Ahrburgunders birgt. Da machen wir in dem tausendjährigen Altenahr inmitten seiner prächtigen Felsenlandschaft mit dem schwarzen und dem weißen Kreuz Rast. Da klettert unser Halverscher Bus unermüdlich die

steilsten Kehren um die Hohe Acht und den Nürburgring hinauf und hinunter. Und bei Ulmen blinken die Maare auf, jene eigenartig verschlossenen Kraterseen über erloschenen Vulkanen.

Während unser Bus dann weiter abwärts rollt, taucht schon die markante Silhouette der Burg von Kochem auf und durch die engen Gassen des weinfrohen Städtchens — „Mädchen, zieh' den Bauch ein!“, rät ein wohlmeinender Insasse unseres viel-PS-igen modernen Zauberteppichs an der Enge des Kochemer Rathauses einem draußen lustwandelnden weiblichen Kurgast von eindrucksvoller Vollschlankheit — rollen wir an die Moselpromenade.

Nach Rast und Rundgang je nach Gefallen führt uns unser rollender Zauberteppich weiter an der Mosel, ihren Weinbergen und Burgen entlang nach Koblenz. Von hier ab werden wir für drei Stunden unserem Zauberteppich untreu — der Schnelldampfer „Vaterland“, ein Riese unter seinesgleichen auf dem Rheinstrom, nimmt uns auf, um uns die Schönheiten des Stromes zwischen Koblenz und Bonn zu offenbaren.

Dort aber, am Kai der Bundeshauptstadt, erwartet uns aber doch wieder der Getreue. Voller Wiedersehensfreude klettern wir wieder hinein, und weiter geht es durch den dämmernden Abend. Unverwundlich ist immer noch die gute Laune unseres Ritters vom Steuer und Reisemarschalls, der alles weiß und alles erklärt, der überall die passende Anekdote hervorkramt, der — „Karratsch“ und Caruso in einem — mit sicherer Hand den Wagen lenkt und zugleich ins Mikrofon singt, daß es nur so eine Art hat. Ja, und dann machen wir im Abenddunkel noch einmal Rast in Marienheide — und dann sind wir wieder daheim in Halver. „Es war sehr, sehr schön“ und „Auf Wiedersehen“ so heißt es noch zum Schluß. Dr. Weg-

Erde einzulassen, die ein Metallband tragen, welches mit dem SGV-Abzeichen und dem Datum versehen sind.

Was damals die Gemeindeväter taten, wird nun von der Schalksmühler SGV-Abteilung durchgeführt. Am vergangenen Sonnabend trafen sich die Wanderfreunde auf dem August-Bebel-Platz. Unter Hermann Pichlers Führung ging der Weg über Löh — Rothhausen — Herberge — Wiene — Carthausen hinunter ins Hälvertal. Während im vergangenen Jahre in Stephansohl der traditionelle Schnadepfahl gesetzt wurde, erübrigte sich in diesem Jahre diese Arbeit und man begnügte sich damit, die alten Steine, welche die Bezirksgrenze der Schalksmühler SGV-Abteilung kennzeichnen, neu zu streichen.

Nach einem Grenzgang, der allen Teilnehmern die herrlichsten Ausblicke auf das Volme- und Hälvertal bot, fand man sich in gemütlicher Runde bei Tanz und Wanderliedern noch recht lange im Lokal Frommann und bei Husser zusammen.

Schienenabbau-Arbeiten machen Fortschritte

Wir berichteten bereits ausführlich über den Abbau der KAE-Schienen im Hälvertal. Die Arbeiten sind nun bis zum unteren Hälvertal fortgeschritten d. h. bis zur Gemeindegrenze Schalksmühle wurden die Schienenstränge schon aus der Erde gehoben. Es ist damit zu rechnen, daß in aller Kürze die Baukolonne den Ort Schalksmühle erreicht haben wird. Bisher wurden ab Oekinghausen (Deutsches Eck) nur die Schienenstränge gehoben und verladen. Sobald diese Arbeiten beendet sind, werden auch die Schwellen, die sich noch auf dem Bahnkörper befinden, entfernt. Aus diesem Grunde wird die Landstraße nach Schalksmühle noch etwa 14 Tage gesperrt bleiben.

Baumarkt in und um Oberbrügge

Noch keine wesentliche Erleichterung — Kleine Ansätze sind vorhanden

Leider erfährt der Wohnungsmangel in Oberbrügge und seiner näheren Umgebung durch Neubauten keine wesentliche Erleichterung. Wenn man die Bautätigkeit an anderen Orten betrachtet, dann taucht wohl immer die Frage auf: Warum wird hier nicht gebaut? Liegt es an der Dreieckseingebundung von Oberbrügge oder daran, daß man dem Bauverein die Gemeinnützigkeit nicht gibt? Trotz aller erschwerenden Umstände sind doch kleine Ansätze vorhanden.

Der große Fabrikneubau der Firma Gebr. Loewen ist nun fertiggestellt. Nun warten schon viele Oberbrügger darauf, hier einen neuen Arbeitsplatz zu bekommen. Die Firma Ewald Lange hat den Bau ihres modernen Sägewerkes auch fast vollendet. Den alten Bau in der Bahnhofstraße hat man bereits entfernt und bei dem Neubau wieder mit verwandt. In Kürze ist es so weit, daß auch hier die Baumriesen durch das Gatter laufen, um zu Kanthölzern oder Brettern verarbeitet zu werden. Die Firma Hugel Asbeck beabsichtigt ebenfalls, ihren Betrieb zu erweitern. Hier hat man mit den Erdbewegungen begonnen. Schreinermeister Otto Friemann errichtet an der Ohlerweide ein Geschäftshaus mit einer Schreinerwerkstatt. Das Kellerschloß ist bereits erstellt. Bauer Hermann Wiebusch läßt am Ehringhauser Bahnhof ein Wohnhaus errichten. Kohlenhändler Willi Friemann läßt in der Vömmelbach seinen schon früher errichteten Neubau, der für landwirtschaftliche Zwecke gedacht war, jetzt zu Wohnzwecken herrichten. Es entstehen für zwei Familien schöne Wohnräume. In Bollwerk läßt die Gemeinde Kierspe ein großes Wohnhaus für sechs Familien errichten. Auch hier hat man mit den Bauarbeiten begonnen. Im

Vornholt läßt Otto Grafe ein Einfamilienhaus errichten. Hier sind die Ausschachtungsarbeiten beendet. Auch der Kirchenbau in Oberbrügge schreitet rüstig voran. Man rechnet damit, in etwa vier Wochen den Bau richten zu können. Trotz allem wäre es zu wünschen, wenn in der nächsten Bausaison eine stärkere Bautätigkeit einsetzen würde.

Folgeschwere Unfälle

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einem Oberbrügger landwirtschaftlichen Betriebe. Ein junger Mann, der bei den Drescharbeiten beschäftigt war, geriet mit der Hand in die Strohprelle. Dabei wurde ihm der Zeigefinger der linken Hand abgequetscht. Der Bedauernswerte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich oberhalb Bollwerk und hatte ernste Folgen. Hier wurde ein 16jähriger Radfahrer, der sich auf der Fahrt zum Bodensee befand, von einem Lastzug überholt. Der Radfahrer und der Lastwagen stopten auf gleicher Höhe ihre Fahrzeuge. Dabei geriet der Radfahrer zu Fall und kam unter den Lastzug. Er erlitt sehr schwere Verletzungen an Arm und Beinen.

MGV Oekinghausen plant

Im November wird im freigewordenen Saal ein großes Sängerfest stattfinden

Zu ihrer Halbjahresversammlung hatten sich die Sänger des MGV Oekinghausen im Vereinslokal eingefunden. Die gute Beteiligung und das angespannte Einverständnis war für den Verlauf dieser Versammlung bestimmend.

Neben den Besprechungen interner Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen am 29. November d. J. im Saale des Gasthofes „Zum Deutschen Eck“ in Oekinghausen ein aus Konzert und Ball bestehendes Sängerfest zu feiern. Hier sollen in einem großen festlichen Rahmen der Bevölkerung nach den Grundsätzen des Sängerkorwesens Beispiele der Arbeit und des Könnens des Chores zu Gehör gebracht werden.

Die durch das Wiederfreiwerden des so lange entbehrten Saales gegebene Möglichkeit, Feste in größerem Rahmen wieder durchzuführen, wie auch das gute Verhältnis des Vereins zur Bürgerschaft werden dieser vorgesehenen Veranstaltung schon im Voraus die erforderliche Grundlage geben. Der MGV Oekinghausen wird mit einem ausgewählten Programm aufwarten.

Nach alten Sitten und Gebräuchen

Schnadezug des Schalksmühler SGV

Am Samstag wurden die Gemeindegrenzen von Schalksmühle begangen

Es ist eine Sitte aus alter Zeit, daß einmal im Jahre die Gemeindegrenzen begangen werden. Diese Grenzbegehung, die an allen Grenzsteinen vorbeiführt, nennt man den Schnadezug. Wo es not tut, werden die Grenzsteine neu gezeichnet, neu gesetzt oder die Grenzen besichtigt. Einige SGV-Abteilungen unseres heimischen Bezirks halten diese alte Sitte noch in der heutigen Zeit aufrecht und führen in jedem Jahre den traditionellen Schnadezug durch. So auch die Schalksmühler Wanderfreunde.

Während in den früheren Jahren von den

Gemeindevätern neue Grenzsteine gesetzt wurden, welche das Datum des Schnadezugtages trugen, ist man in der heutigen Zeit dazu übergegangen, dicke Holzpfähle an der Grenze in die

Halver bei der Plaizeinweihe in Kreuzberg

Eine schöne Platzanlage fand gestern ihre Weihe - Halver unterliegt Wipperfürth unglücklich 3:4

Die Kreuzberger können mit Recht stolz auf die geleistete Arbeit sein; denn es will schon etwas heißen, wenn sich ein solch kleiner Verein eine so große Aufgabe stellt. Die Platzweihe wurde ein voller Erfolg, und das sollte der größte Lohn sein für die mit viel Idealismus und Opferwillen geschaffene Anlage. Selbstverständlich, daß ganz Kreuzberg an diesem Festakt teilnahm und die zahlreichen Zuschauer, die von auswärts gekommen waren, bestaunten mit Recht den herrlichen grünen Rasen, der später sehr leiden mußte.

Den Auftakt bildete das Pokalspiel VfB Kreuzberg — TuS Halver Reserve. Da die Halveraner nur mit 10 Mann spielten, erspielten sich die Gastgeber eine leichte Ueberlegenheit, wobei ihnen der starke Wind noch zu Hilfe kam. In der 17. Minute kann Brehm im Fallen für Kreuzberg das goldene Tor zu schießen, denn es blieb das einzige. In der Halbzeit zu diesem Spiel ergriff der ehemalige Vorsitzende des VfB Kreuzberg, Biesenbach, das Wort und betonte, daß die Kreuzberger nun endlich wieder im Besitz eines guten Platzes seien. Sein Gruß galt besonders dem VfR Wipperfürth und aus dem nachbarlichen Kreis — TuS Halver, der Kreuzberg spielerisch zu jeder Zeit unterstützte. Anschließend erklärte Gemeindefunktionär Wilms-Kluppelberg seine Freude darüber, daß er hier zugegen sein könne. Im übrigen betonte er die jederzeitige Unterstützung der Gemeinde und weihte die Anlage unter dem Motto: Frisch, fromm, fröhlich, frei und einem herzlichen Glück auf!

SV Dhünn — Wipperfürth Res. 0:2 (0:1)

Im zweiten Spiel standen sich SV Dhünn und Wipperfürth Reserve gegenüber. Es war ein schnelles Spiel, das Dhünn zunächst im Vorteil sah. Wipperfürth war glücklicher, führte 1:0 und kam in der zweiten Halbzeit bei leichter Ueberlegenheit ihrerseits zum 2:0.

VfR Wipperfürth — TuS Halver 4:3 (2:2)

Im Hauptspiel standen sich dann Wipperfürth und Halver gegenüber. Vor allem in den ersten 45 Minuten war es ein Spiel so recht nach dem Herzen der Zuschauer. Nach anfänglichem Abtasten fanden sich die Halveraner schneller und erspielten sich eine leichte Ueberlegenheit, nachdem Reimann (Wipperfürth) kurz nach dem Anstoß eine Flanke um Zentimeter am linken Posten vorbeischoß. Die Halveraner zogen ein gutes Kombinationsspiel auf und manchmal war die Wipperfürther Hintermannschaft klar ausgespielt. In der 13. Minute setzt Gruber Herberg ein, der legt sich den Ball zu weit vor, der Torwart läuft raus, schießt aber Herberg an, der, schwer angeschlagen, mit letzter Verzweiflung zur Mitte gibt, wo Künzel den Rest besorgt. 0:1! Einen Kopfball Kelblings rettet der linke Verteidiger auf der Torlinie. Halver bleibt weiter überlegen. In der 23. Minute kommen die Wipperfürther zu ihrer ersten Ecke, und ehe sich Halvers Hintermannschaft konzentriert hat, kann der Halblinke mit prächtigem Kopfstoß ausgleichen. Halvers Hintermannschaft deckt zeitweise sehr schlecht und läßt den befreundeten Schlag vermissen. Beste Leute sind hier Borchardt und Schmidt. Das Ausgleichstor bringt den Wipperfürthern Auftrieb und bei einer neuen Ecke ist Reimann vorgeschneit und spitzelt den Ball ins lange Eck zum 2:1 für Wipperfürth. Aber bereits 5 Minuten später gewinnt Gruber einen Zweikampf gegen den Mittelfürer Arnold und wieder ist der Ausgleich da. Die mögliche Führung durch Herberg mißlingt, als er freistehend unfair abgedrängt wird.

Die zweite Halbzeit beginnt wieder mit einer leichten Ueberlegenheit der Halveraner. Bei beiden Mannschaften macht sich der schwere Boden zunehmend bemerkbar, das Tempo wird langsamer und das Spiel ist verfahren. In der 69. Minute rollt der Ball im Anschluß an eine Ecke auf der Torlinie hin und her, aber kein Halveraner kommt an den Ball. In der 75. Minute entscheidet der Schiri auf Handelfmeter für Wipperfürth. Eine sehr harte Entscheidung. Diese Chance lassen die Wipperfürther natürlich nicht aus. Und wenig später verunglückt Schmidt ein Kopfball, Homsen ist raus und der Ball geht ins leere Tor. Noch einmal rafften sich die Halveraner auf und 7 Minuten vor Schluß setzt Herberg ein „Mordding“ ins äußerste obere Eck. Dabei bleibt es.

Nach langer Zeit verloren die Halveraner damit ihr erstes Freundschaftsspiel, aber bereits am kommenden Samstagabend haben sie an der Karlshöhe die Möglichkeit, sich zu revanchieren.

VfB Kreuzberg — Wipperfürth Res. 0:2 (0:1)

Den Anschluß des Tages bildete das Pokalspiel, wofür sich in den Vorspielen Kreuzberg und Wipperfürth Reserve qualifiziert hatten. Obwohl die Kreuzberger das Spiel leicht überlegen gestalten konnten, gingen die Wipperfürther im Anschluß an eine Ecke überraschend in Führung. Die zweite Halbzeit war ausgeglichen. Die Wipperfürther schlossen eine schöne Kombination mit dem zweiten Tor ab und gewannen damit den Pokal.

TuS Halver A-Jgd. — TuS Radevormwald A-Jgd. 1:1

Obwohl Halvers A-Jugend für das Auswahlspiel Volme/Lüdenscheid gegen Gruppe Lenne ihre vier besten Kräfte abstellen mußte, konnte sie zu einem achtbaren Unentschieden kommen. Das Spiel der B-Jugend fiel aus.

Lenntaler Jugend klar überlegen

In einem Vergleichskampf der Jugend-Auswahlmannschaften Volme/Lüdenscheid und Lenne gewannen die Jungen von der Lenne überzeugend mit 0:5. Bei der Pause führten sie bereits mit 0:2.

Herscheid eine Runde weiter

Zwei Pokalspiele mit Mannschaften der Kreisklasse standen auf dem Programm. TuS Herscheid siegte beim Neuling FC Mühlhofe überlegen mit 1:5 und kommt nach diesem Siege eine Runde weiter.

Herscheid war während des ganzen Spieles überlegen, der Sieg stand nie in Frage. Römer (2), Emil und Willi Schöttler und Karschewski schossen die Tore, davon verdient vor allem das von Willi Schöttler erzielte besondere Erwähnung. Mühlhofe kam zu dem Gegentreffer, als der Herscheider Läufer auf dem nassen Boden ausrutschte und so der gegnerische Stürmer unbehindert zum Torschuß kam.

Die Reserve der Herscheider unterlag 3:0, dagegen gewann die Jugend (beide ebenfalls gegen Mühlhofe) hoch mit 2:7.

Listertal I — Oberbrügge I 3:3 nach Verl.

Das zweite Pokalspiel der beiden alten Rivalen sah zwei gleichwertige Mannschaften, denn Oberbrügge, das in der letzten Saison gegenüber Listertal haushoher Favorit war, mußte mit 3 Mann Ersatz antreten und hatte dadurch nicht die alte Durchschlagskraft. Trotzdem gab es streckenweise ein sehr schönes Spiel, bei dem die Männer von der Volme mehr vom Spiel hatten, doch fehlte der befreiende Torschuß. Da es sich um ein Pokalspiel handelte, mußte das Spiel verlängert werden. Es blieb aber trotzdem bei dem alten Ergebnis, so daß es auf dem Platz in Oberbrügge wiederholt werden muß.

Listertal Res. — Oberbrügge Res. 2:2

Auch die Reservisten kamen über ein Unentschieden nicht hinaus, denn Listertal stellte keine schlechte Mannschaft.

Listertal Jgd. — Oberbrügge Jgd. 3:6

Lediglich die Oberbrügger Jugend schaffte einen eindeutigen Sieg.

Tura Brügge — TV Ennepe 7:0

Ein nicht gerade schmeichelndes Ergebnis brachten die Enneper Sportler gestern mit nach Hause und trotzdem sie haben es verstanden, einem solch starken Gegner wie Brügge über

Die Zellendecke hochgestemmt

Hildesheim. Für die Polizei der Gemeinde Frede (Kreis Alfeld) war es ein Rätsel, wie ein Gefangener aus der dörflichen Gefängniszelle entkommen konnte. Fenster und Tür waren unbeschädigt, trotzdem fand die Polizei die Zelle leer. In der Gerichtsverhandlung in Hildesheim stellte sich jetzt heraus, daß der Gefangene, ein muskulöser Schweizer, die ganze Decke der Zelle hochgestemmt hatte und durch den entstandenen Spalt auf den über der Zelle liegenden Speicher gestiegen war. Nachher hatte er die Zellendecke wieder ordnungsgemäß eingefügt, so daß die Spuren seiner Flucht verwischt wurden.

Karottengelbe Hausfrau

London. Als sie feststellen mußte, daß sie allmählich immer gelber wurde, ging eine englische Hausfrau zum Arzt. Dort meinte sie selbst, ob es vielleicht von zu vielen Karotten kommen könne. Die Aerzte hielten das zunächst für einen sonderbaren Laieneinfall. Aber die Hausfrau hatte doch recht. Nach karottenfreier Krankenhauskost nämlich erlangte sie ihre normale Hautfarbe zurück. Wie sie den Aerzten erklärte, hatte sie ein Jahr lang Tag für Tag ein Pfund rohe Karotten gegessen.

Fahrradführerschein: „Fahre sicher“

Celle. Auf den Rittern des Pedals wird von den schnelleren Verkehrsteilnehmern gern herumgehakt. Sie haben keinen Führerschein und werden oft als schwarze Schafe im Straßenverkehr gebrandmarkt. Im Rahmen der Unfallverhütungswoche werden in Celle 250 Mädel und Jungen aus 16 verschiedenen Schulen freiwillig eine Prüfung ablegen und danach mit einem Fahrradführerschein und einem Wimpel mit Stadtwappen und der Aufschrift „Fahre sicher“ ausgerüstet den Stamm für vorbildliche Radfahrer bilden.

Celle ist eine der allerersten Städte im Bundesgebiet, die die Anregung der Verkehrswacht aufgriffen. Das Beispiel hat Kreise gezogen. Die Celler Polizei mußte bereits mehrere Anfragen aus Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen beantworten, wo man ebenfalls diese freiwilligen Radfahrerprüfungen durchführen will. Nach vier Stunden theoretischem Unterricht muß eine theoretische und praktische Prüfung abgelegt werden. Außerdem wird der Zustand des Rades überprüft und bei der Punktwertung berücksichtigt.

225 Seemeilen ohne Ruder

Kopenhagen. Eine außergewöhnliche Leistung vollbrachte ein Fischer aus Esbjerg, der mit seinem ruderlosen Kutter 225 Seemeilen zurücklegte und das Fahrzeug sicher in den Heimathafen brachte. Der Kutter hatte auf der Doggerbank sein Ruder verloren und war dadurch manövrierunfähig geworden. Statt andere Fahrzeuge zur Hilfe zu rufen, wurde die Ankerkette ausgeworfen und mit Hilfe der über dem Boden schließenden Kette gelang es, das Fahrzeug einigermaßen zu steuern. Vierzig Stunden dauerte diese abenteuerliche Fahrt.

Gluthitze in Spanien

Madrid. Die Glutwelle, die über die Südküste Spaniens streicht, ist selbst den Kaninchen zu viel geworden. Wie aus Murcia, dem großen landwirtschaftlichen Zentrum an der Mittelmeerküste gemeldet wird, hat dort ein allgemeines Kaninchensterben eingesetzt. Die grauen Müfler können die außergewöhnliche Hitze nicht ertragen und ersticken in Massen. Auch die Pflanzenwelt zeigt sich der Sonnenglut nicht mehr gewachsen. Die berühmten Wassermelonen und Kürbisse von Murcia beginnen zu vertrocknen und die Feigen können gleich von den Bäumen als Trockenfeigen gepflückt werden. In Spanien ist man besorgt, daß eine Fortdauer dieser Glutwelle ernstlich die Ernte, die sich als Rekordernte angekündigt hatte, beeinträchtigen könnte.

Pornographische Zentrale aufgedeckt

Göttingen. Die Göttinger Staatsanwaltschaft hat gegen eine Reihe von Herstellern und Verlegern grobunzüchtiger Literatur und Filme ein Strafverfahren eingeleitet. An der Herstellung und dem Vertrieb des pornographischen Materials, das zu einem beträchtlichen Teil sichergestellt werden konnte, sollen Verleger und Lieferanten aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt sein. Als Zentrale wird Göttingen vermutet. Ein Beamter der Landeskriminalpolizei äußerte, der Fall sei einer der größten und skandalösesten seiner Art im Bundesgebiet.

Wetterbericht

In der kälteren Luft, die nach Westdeutschland eingeflossen ist, bildet sich vorübergehend ein schwaches Hoch aus, das unser Wetter bestimmt. Vorhersage für Montag: Heiter bis wolkig und im wesentlichen trocken. Temperaturen zwischen 20 und 24 Grad.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 42. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich.

Glänzender Start von Meinerzhagen

Eine Bombenüberraschung bereitete der RSV Meinerzhagen seinen Anhängern. Hemer, seit Jahren als eine der führenden Mannschaften der Bezirksklasse bekannt, mußte auf eigenem Platz gegen den Neuling aus Meinerzhagen mit 1:2 gleich am ersten Spieltag die erste Niederlage einstecken! Alles in allem gesehen haben also somit sämtliche Vereine des Kreises einen blenden Start gehabt. Auf die nächsten Spieltage kann man mit Recht gespannt sein.

Ergebnisse der Bezirksklasse:

Holthausen — Alem. Menden	ausgef.
VfB Altena — Wickede	2:2
Hemer 08 — Meinerzhagen	1:2 (II)
Finnentrop — Nachrodt	4:2
Salve — Plettenberg	2:1
Fröndenberg 09 — Iserlohn 46	2:0
Voßwinkel — Westig 08	1:3

Spiele der Landesliga

Besser hätte der Start in die neue Fußball-Saison kaum vor sich gehen können. Alle vier Landesligisten des heimischen Kreises kamen zu Punkten. Höh siegte über Niederscheiden dank des kämpferischen Einsatzes in der zweiten

Halbte verdient mit 2:1. Das 1:1 der 08er, bei den Sportfreunden in Siegen erzielt, ist als ein Erfolg zu buchen. Bei der Pause lagen die 08er noch mit 0:1 vorne. Unentschieden machten auch Jahn Werdohl (1:1 gegen Letmathe 98) und Eiringhausen (0:0) gegen Weidenau.

Es hat auch sonst nicht an Ueberraschungen gefehlt. So mußte der hochfavorisierte SSV Hagen beim alten Südwestfalen-Meister und jetzigem Landesligisten-Neuling Hürsten 09 mit 3:2 ins Gras beißen. Auch der bisherige Westfalenligist Menden 09 mußte bei dem zweiten Neuling, VfL Gevelsberg, mit dem gleichen Ergebnis kapitulieren. Ein weiteres 0:0-Unentschieden gab es beim Spiel Klafeld — Neheim 08.

Der erste Sonntag hat somit gezeigt, daß von einer überragenden Rolle der bisherigen Mannschaften der 2. Division und Westfalenliga kaum gesprochen werden kann. Eine Prognose nach einem Spieltag zu geben, ist reichlich verfrüht, aber immerhin ist es doch erstaunlich, daß keiner der „Großen“ einen Erfolg landen konnte.

Am nächsten Sonntag spielt 08 auf eigenem Platz gegen Klafeld, Höh muß zum SSV nach Hagen.

Schalksmühle und Werdohl Sieger im Handballturnier

Bei starker Beteiligung recht ansprechende Spiele

Der Kreis Altena-Lüdenscheid führte am gestrigen Sonntag in Schalksmühle ein Turnier im Hallenhandball durch, und zwar ging es diesmal um die Kreismeisterschaft. Es traten insgesamt 25 Vereine an, 12 Jugendmannschaften in den Vormittagsstunden und 13 Seniorenmannschaften nachmittags. Sowohl bei der Jugend als auch bei den älteren gab es spannende Spiele, wobei

die junge Mannschaft von Jahn Werdohl bei den Jugendmannschaften den 1. Platz erzielen konnte, 2. wurde Stöcken-Dahlebrück, 3. Mühlenrahmede und 4. Oeckinghausen.

Bei den Senioren gab es eigentlich die erwarteten Ergebnisse. Hier war Schalksmühle 1., Stöcken-Dahlebrück 2., Evingen 3. und Mühlenrahmede 4. Sieger.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank.

Bruno Gross und Angehörige

Hohenplanken, im August 1952



„In meinem Urlaub“

zog ich mir einen starken Sonnenbrand zu. Da griff ich zu Klosterfrau Aktiv-Puder: Schon nach einmaliger Anwendung spürte ich Erleichterung und nach zwei Tagen war der starke Sonnenbrand behoben! Seitdem ist mir Aktiv-Puder auch in der Körperpflege unentbehrlich geworden. So schreibt Frau Marly Allard, Köln-Deutz, Adolfsstr. 31. Aktiv-Puder sollte stets griffbereit sein. Zumal im Urlaub: nicht nur gegen Sonnenbrand, sondern als auflockernd und geruchblindernd Puder auch gegen die lästigen Folgen des Schwitzens an Körper und Füßen!

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pf. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissegel für Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Offene Beine

Furunkel, Geschwüre, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alte, schlecht heil. Wunden besitz. die seit 25 Jahr. bestens bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

2 Perserteppiche u. 3 Verbinder, 1a Qualität, neuwertig, umständehalber sof. zu verkaufen. Schriftl. Angebote 501 an Allg. Anzeiger, Halver.

Knaurs Lexikon (A-Z)

38000 Stichwörter, 2700 Illustrationen, 62 einfarbige und mehrfarbige Bildtafeln, 60 Schaubilder, 40 ein- und mehrfarbige geographische Karten, 70 Übersichten.

DM 9.80 Buchhandlung Wilh. Bell jr. Halver

Gepflegte Gastlichkeit im

Hotel Zur Post

Brilon

Andreas-Edel-Fils

Miele

Staubsäuger

höchste Saugleistung • günstiger Preis